

PRIMAR SCHUL KONFERENZ

Gespräch mit Markus Schädler, Edith Balsiger und Alois Sidler, 20.05.2010

Ort	Sitzungsräume des AVS, Schwyz
Beginn	17.30 Uhr
Ende	18.40 Uhr
Teilnehmer	AVS Markus Schädler (markus.schaedler@sz.ch) Edith Balsiger (edith.balsiger@sz.ch)
	HZI Alois Sidler (alois.sidler@hzi.sz.ch)
	PSK Jasmin Kyd (jasminkyd@bluewin.ch) Rita Marty (rita.marty@psfr.ch) Dieter Pfyl (dieter.pfyl@bluewin.ch) Monika Hauser (monika.hauser@psfr.ch)

Jasmin Kyd bedankt sich bei Markus Schädler, Edith Balsiger und Alois Sidler, dass sie sich Zeit nehmen für die Anliegen der Lehrpersonen der Primarstufe zum Thema Integration

IS HZ

Kriterien für eine Teilintegration (Merkblatt 2008, Sonderschulkonzept)

Im Sonderschulkonzept wird die Möglichkeit einer Teilintegration genannt. Edith Balsiger erklärt, dass diese Möglichkeit für Kinder im Kindergartenalter vorgesehen ist, die nicht den ganzen Alltag im Kindergarten bewältigen könnten. Es geht nicht um eine Mischform IS HZ, Tagesschule HZ oder um eine sog. Teilintegrationsklasse.

Bis jetzt gibt es die Möglichkeit einer Teilintegration für die Primarschule im Kanton Schwyz nicht. Diese ist auch nicht vorgesehen. Alois Sidler stellt sich auf den Standpunkt, dass Integrationen umfassend oder gar nicht gemacht werden sollen.

Aus Sicht der PSK gibt es vor allem bei älteren Kindern Fächer, in denen IS-Kinder nur noch schwierig zu integrieren sind. Kinder, die grösstenteils an eigenen Programmen arbeiten, sind nicht wirklich integriert. Oft fehlt auch die Fähigkeit, sich über längere Zeit selbständig zu beschäftigen. In der HZ könnten diese Kinder während einem Teil der Schulzeit in Bereichen gefördert werden, die die Regelschule nicht abdecken kann.

Wer ist zuständig für Änderungen der Rahmenbedingungen?

Bisher hat das AVS Änderungen in vielen Fällen selbständig entschieden. Künftig sollen die Anpassungen der Rahmenbedingungen durch den Erziehungsrat genehmigt werden. Die Beschlüsse werden mehrheitlich vom AVS vorbereitet werden, können aber auch vom Erziehungsrat ausgelöst werden. Präsiert wird der Erziehungsrat durch Walter Stählin, der auch die Traktandenliste erstellt.

Vorstösse aus der Lehrerschaft sollen weiterhin über das AVS eingereicht werden. Entscheide mit finanzieller Auswirkung werden durch den Regierungsrat beschlossen, Gesetzesänderungen durch den Kantonsrat.

Wie werden Informationen an Lehrpersonen oder Eltern weitergegeben?

Die PSK hat den Eindruck, dass viele Lehrpersonen schlecht informiert sind. Ein Informationskanal des AVS ist „Schule und Bildung“. Auf der Homepage sind viele Informationen abrufbar. Für Schulleitungen und Schulräte gibt es eigne Informationsplattformen. Das AVS geht davon aus, dass die Lehrpersonen hauptsächlich über die Schulleitungen informiert werden. Bei IS HZ sind die Bereichsleiter der Heilpädagogischen Zentren auch gerne bereit, in die Lehrerteams zu gehen.

Eltern der integrierten Kinder wissen meist gut Bescheid. Für die PSK wäre es wichtig, dass auch die Eltern der anderen Kinder einer integrierenden Klasse informieren würden. Alois Sidler ist bereit, an Elternabenden teilzunehmenden. Die HZ hat dafür keinen konkreten Auftrag, macht es aber gerne.

IS Verhalten

Sistierung IS Verhalten – ist eine Weiterführung geplant? (Leitartikel Schule & Bildung 1/2010)

Integration ist durch die Volksschulverordnung vorgegeben und soll auch im Verhaltensbereich nicht abgeschafft werden. Das IS Verhalten ist aber aus dem Ruder gelaufen. Markus Schädler erklärt, dass konzeptionelle Mängel bestehen. Im Kanton Schwyz fehlt eine Fachstelle, die Heilpädagogen und Lehrpersonen beraten und begleiten könnte. Viele Heilpädagogen sind durch ihre Ausbildung nicht auf die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern vorbereitet. Die laufende Befragung der Beteiligten durch Edith Balsiger soll weitere Anhaltspunkte für eine Verbesserung der Situation liefern.

Für die Regierung ist der Ausbau des IF auch für verhaltensschwierige Kinder prioritär. Als zweites sollen Kleinklassen geschaffen und in dritter Priorität eine Tagesschule aufgebaut werden. Markus Schädler klärt auch Möglichkeiten für eine Fachstelle ab.

Aus Sicht der PSK ist es grundsätzlich positiv, wenn die Heilpädagogen in einer Klasse möglichst viele Bereiche abdecken. Die aktuell vorhandenen Ressourcen für IF reichen aber für die Arbeit mit Kindern, die eine Unterstützung im Leistungsbereich brauchen, oft kaum aus. Für eine Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern, müssten sie erhöht werden.

Für die Lehrpersonen ist es wichtig, dass für die Arbeit im Bereich Verhalten qualifizierte Heilpädagogen zur Verfügung stehen. Im Regelfall war es bisher nicht möglich Edith Balsiger ist sich dieser Problematik bewusst.

Wie sehen die Begleitmassnahmen für IS Verhalten aus? (Coaching der LP/HP)

Im bestehenden Konzept werden Lehrperson und Unterstützungslehrkraft/HP laut Edith Balsiger fachlich durch die Abteilung Schulpsychologie unterstützt. Die Schulpsychologinnen bieten den LP'en Beratung im Umgang mit den verhaltensauffälligen Kindern. Sie sind jedoch keine Spezialisten betreffend der methodisch, didaktischen Umsetzung.

Wie ist der jetzige Stand der Anmeldungen für die Kleinklasse Verhalten?

Die Primarschule Freienbach und der Bezirk Höfe haben sich beworben. Für die übrigen drei Projektplätze hat sich leider kein Schulträger gemeldet. Als Begründung werden die Finanzen genannt. Markus Schädler wird weiter Werbung für das Projekt machen.

Welche Ressourcen sind für eine begleitete Reintegration nach einer Timeoutlösung gewährleistet?

Die Projektgruppe hatte in ihrem Konzept eine begleitete Reintegration vorgesehen. Die Regierung hat diesen Punkt gestrichen. Als einzige Möglichkeit sieht das kantonale Konzept laut Edith Balsiger vor, dass die Zeit der Reintegration gut vorbereitet wird und die Lehrpersonen der Kleinklasse die Lehrperson der Regelklasse sowie die Eltern des Kindes noch eine Zeit lang nachbetreuen. Dafür stehen allerdings wenig Ressourcen zur Verfügung. Erst Rückmeldungen aus der bestehenden Kleinklasse zeigen, dass dies aus Sicht der Beteiligten nicht ausreicht.

Die PSK meint, die Investition in die Kinder sei gefährdet, wenn keine begleitete Reintegration statt findet. Es besteht die Gefahr, dass die Kinder und die Klasse schnell wieder ins alte Muster zurückfallen. Die Chance des Schulversuchs muss genutzt werden, dieses Anliegen wieder einzubringen. Markus Schädler nimmt das Anliegen entgegen.

Markus Schädler regt an, in konkreten Einzelfällen den Versuch zu machen und eine Begleitung zu beantragen.

Bei einer Reintegration aus einer stationären Institution ist eine Begleitung durch IS Verhalten möglich.

Legasthenie/Diskalkulie

Wie werden die Kinder nach der Abschaffung aufgefangen?

Der IF-Faktor wird mit dem Auslaufen von Legasthenie und Diskalkulie laut Volksschulverordnung erhöht. Die neu ausgebildeten Heilpädagogen sollten diese Bereiche abdecken können. Markus Schädler rechnet damit, dass die Logopädie mehr belastet werden wird.

Wie wird sichergestellt, dass die Schulträger die IF-Pensen entsprechend aufstocken?

Im Kanton Schwyz ist die Gemeindeautonomie hoch. Es war nicht möglich beim Faktor für IF ein Minimum im Gesetz zu verankern. Diese politische Situation ist leider kurzfristig nicht veränderbar.

Mittlerweile besteht die Möglichkeit, dass ein Gesuch auf Pensen, die den maximalen Faktor übersteigen, bewilligt wird.

Stellensituation

Wie weit kann die Nachfrage nach Heilpädagogen abgedeckt werden?

Die Integrationen absorbieren viele Heilpädagogen, die zum Teil für den IF-Bereich fehlen.

Alois Sidler berichtet, dass für die Besetzung der Pensen vermehrt die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen gesucht wird. Es wird angestrebt, die IS- und IF-Pensen einer Klasse durch die gleichen Personen abzudecken.

Was wird unternommen, um die Situation zu verbessern?

Markus Schädler sagt, dass die Ausbildungsplätze für Heilpädagogik der Nachfrage entsprechen. Dieses Jahr wäre für Schwyz sogar noch ein Platz frei gewesen.

Die Ausbildung wird flexibler gestaltet und in Module aufgeteilt. Dies ermöglicht eine berufsbegleitende Ausbildung.

Markus Schädler hat sich gegen die Idee von „Schnellbleichen“ gewehrt. Das Zürcher Angebot 55+ ist nur für Lehrpersonen vorgesehen, die bereits als Heilpädagogen gearbeitet haben und eine Empfehlung der Schulleitung mitbringen. Auch aus Sicht von Markus Schädler sind 20 Ausbildungstage aber sehr kurz. Alois Sidler sieht die Gefahr, dass die Ausbildung der Heilpädagogen durch das Angebot 55+ abgewertet wird. Für die PSK darf 55+ keinesfalls eine „Hängematte“ für ausgebrannte Lehrpersonen sein, die die Arbeit mit einer ganzen Klasse nicht mehr bewältigen mögen.

Wie werden Lehrpersonen ohne spezifische Ausbildung unterstützt?

Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in Ausbildung haben ein Coaching im Umfang bis zu einer Lektion pro Woche durch die HZ zu gut. Dieses Angebot besteht auch für Lehrpersonen ohne heilpädagogische Qualifikation. Da diese nur eine befristete Bewilligung bekommen, ist der Druck eine Ausbildung zu machen, gross.

Bei IS Verhalten fehlt diese Unterstützung durch ein Kompetenzzentrum. Markus Schädler glaubt nicht an das Projekt einer schwyzer Tagesschule, aber an eine Beratungsstelle. Diese soll nicht der HZ angegliedert sein, sondern z.B. der Abteilung Schulpsychologie oder der Stabsstelle Sonderpädagogik.

Alois Sidler schlägt vor, die Aufgabe mindestens für die Übergangszeit dem Schulpsychologischen Dienst zu übertragen. Dieser könnte in den Regionen einen regelmässigen Fachaustausch in Form von Interventionen anbieten.

Jasmin Kyd bedankt sich bei allen Anwesenden für die interessanten Ausführungen. Die Gesprächsnotizen werden per Mail an alle Gesprächsteilnehmer verschickt. Falls Anpassungen nötig sind, sollen diese an Monika Hauser gemeldet werden. Nachher dürfen die Informationen an die PSK Mitglieder weitergegeben werden.

Wilten, 20. Mai 2010

Monika Hauser, Aktuarin PSK